



# Zehn Jahre neues Anna Haag Mehrgenerationenhaus

# Kontinuierliche Weiterentwicklung in allen Bereichen

Man glaubt es kaum, aber inzwischen liegt der Umzug ins neue Anna Haag Mehrgenerationenhaus gute zehn Jahre zurück. Bereits kurz nach dem Ankommen im neuen Gebäude war eine Art Aufbruchstimmung zu spüren: Endlich gab es Raum und Möglichkeit, nicht nur für Kinder, Jugendliche und Senioren, die das Mehrgenerationenhaus tagtäglich beleben, sondern auch für neue Angebote und Konzepte. Und der Rückblick auf ein Jahrzehnt »neues« Anna Haag Mehrgenerationenhaus zeigt deutlich, dass diese Zeit stark von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung geprägt war – sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch in der Breite und Vielfalt der Angebote.

Dies gilt nicht zuletzt für die Gesamtkonzeption, die alle drei Bereiche des Mehrgenerationenhauses – Bildungsstätte, Senioren-

zentrum und Kindertagesstätte – durchdringt und verbindet. Das konzeptionelle Herzstück bildet dabei von je her das Miteinander der Generationen – doch nach dem Standortwechsel konnte und musste dieses ganz neu gestaltet werden. Diese »intergenerative Arbeit« besteht insbesondere darin, Begegnungen und Beziehungen zwischen den Generationen zu ermöglichen. Heute geschieht dies in sehr vielfältiger Form sowohl durch Alltagskontakte – im Café, auf dem Marktplatz oder beim »intergenerativen Frühstück« – als auch in Themenwochen (Kreativwoche, Märchenwoche etc.) und einer Vielzahl an Projekten. Das intergenerative Konzept hat nicht nur an Qualität gewonnen, es wurde auch in der Breite verankert: Alle Mitarbeiter/innen haben Anteil daran, ganz gleich, ob sie in Kita, Bildungsstätte, Seniorenzentrum oder Verwaltung arbeiten. Die Fäden laufen bei der Generationenund Quartiersmanagerin zusammen – einer Stelle, die extra neu geschaffen wurde. Sie koordiniert und steuert nicht nur sämtli-



che generationenverbindende Aktivitäten im Haus, sondern wirkt zudem als Quartiersmanagerin in den Stadtteil Espan, der das Anna Haag Mehrgenerationenhaus umgibt, hinein.

Das Stichwort »Quartier« steht zugleich für die konzeptionelle Weiterentwicklung: Denn neben dem intergenerativen Leben traten im zurückliegenden Jahrzehnt Inklusion und Quartierskonzepte als tragende konzeptionelle Säulen des Anna Haag Mehrgenerationenhauses und seiner Tochtergesellschaften hinzu.







In der Kita Anna Haag lernen Kinder mit und ohne Behinderung voneinander.

Inklusion und Quartierskonzepte sind einerseits Querschnittsthemen, andererseits jedoch immer auch bereichsinterne Schwerpunkte. Für Inklusion stehen dabei in besonderem Maße die Bildungsstätte, das Integrationsunternehmen TANDiEM und nicht zuletzt die Kita Anna Haag.

In der Bildungsstätte entstand ein neuer handwerklich-technischer Ausbildungsschwerpunkt für leistungsgeminderte Jugendliche. Mit der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) wurde das Spektrum der beruflichen Orientierungsangebote erweitert. Die Fördergruppe wurde ausgebaut und die Ausbildung im hauswirtschaftlichen Segment um das Berufsbild »Fachkraft im Gastgewerbe« ergänzt. Der Bereich der beruflichen Weiterbildung für Erwachsene wurde an Veränderungen am Arbeitsmarkt angepasst und mit der »Umschulung zum/zur Hauswirtschafter/ in« weiterentwickelt.

Einen besonderen Stellenwert nehmen auch die Wohnangebote des Hauses für Jugendliche ein: Heute gibt es an mehreren Standorten in Stuttgart-Untertürkheim und Stuttgart-Ost individuelle Wohnformen mit unterschiedlichem Grad an pädagogischer Betreuung, wobei auch Formen wie Paarwohnen oder Eltern-Kind-Wohnen möglich sind. Das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) mit Finanzierung über das persönliche Budget wurde nachfrageorientiert auf- und ausgebaut. Konzeptionell übergreifend ist der Ansatz, kleine Wohneinheiten mitten im Stadtteil

zu etablieren, in der Nachbarschaft oder Hausgemeinschaft mit Menschen ohne Behinderung. Im Juli 2014 wurde das Anna Haag Mehrgenerationenhaus für diese Neu- und Weiterentwicklung im Bereich Wohnen als eines von zehn Projekten mit dem »Landesinklusionspreis Baden-Württemberg« ausgezeichnet.

Auch TANDiEM, das 2007 gegründete Integrationsunternehmen des Anna Haag Mehrgenerationenhauses, weist eine positive Entwicklung auf. TANDiEM beschäftigt heute rund 50 Mitarbeiter/innen, davon die Hälfte mit einer geistigen Behinderung. Neben dem Ausbau des hauswirtschaftlichen Dienstleistungsspektrums – es reicht inzwischen von der professionellen Gebäudereinigung bis zum Betrieb des Café »HAAG« – konnten dank der Unterstützung durch Stiftungen auch konzeptionell neue Wege erprobt werden.

Umfassende Neu- und Weiterentwicklungen sind zudem im Bereich der Seniorenhilfe zu verzeichnen: Mit »Anna Haag Mobil – Pflege und Service rund um die Familie« entstand ein ambulantes Dienstleistungszentrum, das häusliche Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt bietet. Unter dem Dach der neuen Tochtergesellschaft Anna Haag Mobil, die heute 60 Mitarbeiter/innen beschäftigt, wurden sämtliche ambulanten Angebote des Anna-Haag-Hauses vereint. In Kooperation mit der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG (BGC) und dem Bau- und Wohnungs-

Verein Stuttgart entstanden und entstehen zudem neue Quartierskonzepte rund um den Nachbarschaftstreff Badbrunnen, das Wohncafé Ostheim und den Nachbarschaftstreff Winterhalde, dessen Eröffnung zum Januar 2018 geplant ist.

Auch im Bereich Kindertagesstätten entstand Neues: Im Bad Cannstatter Stadtteil »Schmidener Vorstadt« eröffnete das Anna Haag Mehrgenerationenhaus seine zweite Kindertagesstätte: Die »Kindervilla Anna Haag« bietet Platz für 55 Kinder im Alter von o bis 6 Jahren, verfügt über ein parkähnliches Außenspielgelände und einen direkten Zugang zum Kurpark Bad Cannstatt. Die pädagogische Arbeit prägt ein Ansatz im Sinne der Waldpädagogik mit vielen Naturerlebnissen. Zudem werden die Kinder regelmäßig in das Miteinander der Generationen im Stammhaus, das bequem per Spaziergang erreicht wird, einbezogen. Eine grundlegende konzeptionelle Weiterentwicklung vollzog jedoch auch die im Mehrgenerationenhaus gelegene »Kita Anna Haag«: Seit fünf Jahren ist sie eine Inklusionskita, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam heranwachsen.

Vorstand Jörg Schnatterer blickt durchaus zufrieden auf diese Entwicklungen: »Wir haben viel bewegt in diesen zehn Jahren! Ich sehe es dabei auch als besonderen Glücksfall, dass wir starke Partner an unserer Seite haben: Stiftungen und Förderer, die uns bei der Einführung und Umsetzung neuer Konzepte unterstützen.«

# 10 Jahre neues Anna Haag Mehrgenerationenhaus

# Die wichtigsten Entwicklungsschritte im Überblick

#### 2007

Eröffnung des neuen Anna Haag Mehrgenerationenhauses. Mit der neuen Tochtergesellschaft »TANDiEM gGmbH« entsteht ein eigenes Integrationsunternehmen.

#### 2008

Ausbau und Weiterentwicklung des intergenerativen Ansatzes. Öffnung des Hauses durch Stadtteilangebote.

Erweiterung der Kindertagesstätte von 50 auf 70 Plätze. Beginn des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) mit persönlichem Budget, insbesondere für TANDiEM-Mitarbeiterinnen. Eröffnung des Café »HAAG«.



#### 2011

In der neu gegründeten Tochtergesellschaft »Anna Haag Mobil gGmbH« werden alle ambulanten Angebote zusammengefasst und die Hauswirtschaftliches Servicezentrum GmbH integriert. Der »Nachbarschaftstreff Badbrunnen« wird eröffnet: Das Anna-Haag-Haus etabliert niederschwellige Angebote für Jung und Alt in einem benachbarten Cannstatter Stadtteil. Der Nachbarschaftstreff bildet zugleich das zentrale Element einer breiter angelegten Kooperation mit der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG.

#### 2012

Mit der »Kindervilla Anna Haag« eröffnet das Anna Haag Mehrgenerationenhaus seine zweite Kindertagesstätte (55 Plätze für Kinder von o bis 6) in fußläufiger Entfernung zum Stammhaus. Die Bildungsstätte entwickelt die neue berufliche Qualifizierung »Pflege- und Betreuungshelfer/in«.

## 2013

Die Wohnangebote für junge Menschen mit Behinderung werden weiter ausgebaut: Ein zusätzliches Gebäude bietet Raum für Wohngemeinschaften und neue Wohnkonzepte wie Paarwohnen, Mutter-Kind-Wohnen etc.



#### 2000

Die Bildungsstätte erweitert ihre Angebote für Jugendliche mit Förderbedarf um die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB). Das Seniorenzentrum etabliert zusätzliche Betreuungs- und Aktivierungsangebote für die Bewohner/innen.

Mit der Generationen- und Quartiersmanagerin wird ein neues Berufsbild begründet, die intergenerative Kernkompetenz des Hauses weiter ausgebaut. Parallel dazu wird ein systematisches Quartiersmanagement initiiert und gemeinsam mit Kooperationspartnern im Stadtteil aufgebaut.

## 2010

Erweiterung der ambulant betreuten Wohnangebote für junge Menschen mit Behinderung durch Erwerb einer Immobilie.

Der ambulante Pflegedienst nimmt seine Tätigkeit auf und arbeitet eng mit dem Hauswirtschaftlichen Servicezentrum zusammen: »Anna Haag Mobil« bietet Pflege und Service rund um die Familie.



### 2013 (Fortsetzung)

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus erweitert seine Angebote auf Stuttgart-Ost: In Kooperation mit dem Bau- und Wohnungs-Verein Stuttgart und der St. Josef gGmbH entsteht das Mehrgenerationenprojekt »Wohnen in Ostheim«. Anna Haag Mobil etabliert dort ambulante Versorgung, Quartiersmanagement und ein Wohncafé als Ort der Begegnung für Jung und Alt.

Ein neuer Ausbildungsberuf »Autofachwerker/in« verstärkt die handwerklich-technische Ausrichtung der Bildungsstätte. Teile der praktischen Ausbildung erfolgen in einem neu eingerichteten Werkstattgebäude, weitere Teile am Flughafen Stuttgart.

#### 2014

Für die Bildungsstätte wird in unmittelbarer Nachbarschaft ein großzügiges Schulungsgebäude angemietet, wodurch die Ausbildungs- und Qualifizierungsbedingungen in Fördergruppe und Sonderberufsfachschule weiter verbessert werden.



### 2016

Mit einer neuen »Qualifizierung zur Fachkraft für Alltagsassistenz« reagiert die Bildungsstätte im Bereich der beruflichen Weiterbildung auf Veränderungen am Arbeitsmarkt. Alltagsassistenten sind gesuchte Fachkräfte, sie werden insbesondere in Altenpflegeheimen, in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung und bei ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten eingesetzt.

### 2017

Der Ausbildungsberuf »Fachkraft im Gastgewerbe« erweitert die beruflichen Bildungsangebote im hauswirtschaftlichen Segment. Die Kooperation mit der Baugenossenschaft Bad Cannstatt (BGC) wird weiter ausgebaut: In einem Neubauareal der BGC im Stadtteil Winterhalde eröffnet Anna Haag Mobil ein ambulantes Dienstleistungszentrum mit Pflege- und Servicebüro. Dort entsteht zudem ein neuer Nachbarschaftstreff und das Anna Haag Mehrgenerationenhaus erhält ein Vorschlagsrecht für zehn Wohnungen, die bevozugt an Mieter/innen mit Hilfebedarf vergeben werden.



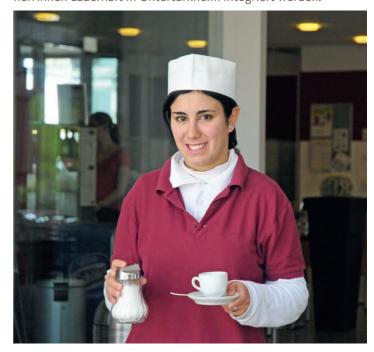
### 2014 (Fortsetzung)

Mit »Servicewohnen im Quartier« etabliert das Anna-Haag-Haus eine neue Wohnform für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf. »Servicewohnen« ist ein innovatives Konzept, das zwischen stationär und ambulant liegt. Es vereint ein hohes Maß an Versorgungssicherheit mit Privatheit und Unabhängigkeit. Genutzt werden dazu barrierefreie Wohnungen in Gebäuden, die ansonsten von Familien, Paaren und Singles bewohnt werden. Der besondere Charme besteht zum einen in der Lage mitten im Quartier, zum anderen in der engen Anbindung an das Mehrgenerationenhaus, in dessen vielfältige Angebote die Bewohner des Servicewohnens einbezogen sind.

#### 2015

Mit der neuen »Umschulung zum/zur Hauswirtschafter/in« startet ein weiteres Angebot der beruflichen Weiterbildung.

In Stuttgart-Untertürkheim entstehen zusätzliche Internatsplätze sowie neue ABW-Wohngemeinschaften. Dort ist auch das Inklusionsprojekt »Freunde finden« angesiedelt, durch das ABW-Bewohner/innen dauerhaft in Untertürkheim integriert werden.



# Mitarbeiterbindung als zentrale Führungsaufgabe

Herr Schnatterer, die Zehn-Jahres-Bilanz zeigt kontinuierliches Wachstum. Viele Angebote entstanden neu, bestehende wurden ausgebaut. Wie lässt sich dies steuern? Nun, zum einen muss man sehen, dass wir nicht beliebig wachsen, sondern neue Angebote nachfrageorientiert an den Bedürfnissen unserer Kunden und Klienten ausrichten. Dabei achten wir auf Individualität, entwerfen Angebote kleinteilig und steigen nicht gleich im großen Stil ein. Wir

renhilfe der Fall – wir würden gerne sofort, es fehlt aber am geeigneten Gebäude. Hier bremst uns eindeutig die angespannte Lage am Immobilienmarkt. Ein zweiter Faktor ist der Fachkräftemangel: Der Aufbau neuer Angebotsstrukturen geht mit Personalbedarf einher, und wir spüren hier, dass der Arbeitsmarkt bei Pflege- und Kitafachkräften quasi leergefegt ist.

# Der Fachkräftemangel trifft ja auch andere, aber wie gehen Sie damit um?

Genau, das Problem betrifft alle sozialwirtschaftlichen Unternehmen. Wir können im Wettbewerb um Fachkräfte durch unser



Vorstand Jörg Schnatterer bei seiner Rede zur Eröffnung der Kindervilla Anna Haag.

wachsen also wohldosiert. Zum anderen ist die Entwicklung der letzten zehn Jahre das Gesamtwerk von vielen. Unseren Führungskräften kommt eine starke Rolle zu, sie gestalten Ideen und konzipieren Angebote. Und ich bin stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Umsetzung große Offenheit für Neues beweisen. Und zum dritten haben wir es nach einer Phase raschen Wachstums in den letzten zwei Jahren bewusst langsamer angehen lassen – um zu stabilisieren, um Strukturen zu erweitern und Prozesse zu optimieren. Gibt es eigentlich auch externe Faktoren.

# Gibt es eigentlich auch externe Faktoren, die Entwicklungen des Hauses bremsen?

Da fallen mir zwei Faktoren ein: Zum einen haben wir Ideen, die wir nicht verwirklichen können, weil uns der Raum bzw. die geeignete Immobilie fehlen. Beispielsweise ist dies bei der Tagespflege im Bereich Senio-

Gesamtkonzept vergleichsweise gut punkten, soll heißen: Noch bekommen wir offene Stellen besetzt. Und natürlich bilden wir in Pflege und Kita auch selbst aus. Dennoch ist dies ein großes Thema, das wir auf Führungsebene kontinuierlich bearbeiten. Wir blicken dabei auch stark nach innen, mit einem besonderen Fokus auf die Mitarbeiterbindung. Hier haben wir einige Instrumente neu etabliert, darunter »anna@ work«, ein System zur Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit. Uns ist aber bewusst, dass Mitarbeiterbindung eine Langzeitaufgabe ist. Aus meiner Sicht gibt es zwei Schlüssel, die wir ansetzen können: Gute Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter einerseits, gute Führung andererseits.

# Gibt es weitere Themen, die Sie aktuell vor Herausforderungen stellen?

In unserer Bildungsstätte liegt die Heraus-

forderung von je her darin, die Angebote an einen sich ändernden Arbeits- und Ausbildungsmarkt anzupassen. Dies bedeutet Dynamik und verlangt ein hohes Maß an Flexibilität – was ich durchaus positiv sehe. Doch momentan steht unsere Fördergruppe vor einer besonderen Herausforderung. Die Fördergruppe gibt es seit 40 Jahren, wir haben sie stetig weiterentwickelt. Sie folgt heute einem einzigartigen Konzept, das stärkenorientiert ansetzt und junge Menschen mit geistiger Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt integriert - regelmäßig mit Vermittlungserfolgen von über 80 Prozent eines Jahrgangs. Nun wird das neue Bundesteilhabegesetz Veränderungen in der Förderstruktur bewirken, auf die wir uns mit der Fördergruppe sehr kurzfristig werden einstellen müssen. Wir führen seit geraumer Zeit Gespräche mit den unterschiedlichen Kostenträgern und versuchen, die Weichen so zu stellen, dass unser erfolgreiches Fördergruppenkonzept möglichst ohne große Umwälzungen weiterbestehen kann. Doch noch herrscht keine Klarheit, und das treibt mich um.

## Eine letzte Frage: Gibt es ein Wunschprojekt, das Sie verwirklichen möchten?

Ja, das gibt es in der Tat. Wir wünschen uns ein zweites, kleineres Mehrgenerationenhaus. Dabei wollen wir kein Abbild unseres Stammhauses schaffen, sondern ein neues Mehrgenerationenkonzept etablieren, das seinen Bewohnern viel Privatheit bietet. Doch hier steht es wie mit der Tagespflege: Der Immobilienmarkt bremst uns aus, wir suchen seit längerem nach einem Grundstück - bislang ohne Erfolg. Sobald wir einen geeigneten Standort finden, werden wir das Vorhaben realisieren. Doch die Standortfrage ist keine leichte, denn bevorzugt suchen wir in Standortnähe zum Stammhaus, also in Bad Cannstatt und angrenzenden Gebieten. Eine weitere Anforderung: Wir möchten auch bei unserem zweiten Mehrgenerationenhaus gestalten und Einfluss auf die Planung nehmen können. Denn wir wissen: Starke Mehrgenerationenhäuser benötigen eine auf das Konzept zugeschnittene Architektur.

## Neu im Anna Haag Mehrgenerationenhaus

# Daniela Hoffmann, Generationen- und Quartiersmanagerin

Seit Mai diesen Jahres ist Daniela Hoffmann die Generationenund Quartiersmanagerin des Anna-Haag-Hauses: Nahtlos übernahm sie die Aufgabengebiete ihrer Vorgängerin Lisa von Berg und koordiniert nun das Miteinander der Generationen im Haus sowie die weitere Vernetzung im Stadtteil Espan.

Daniela Hoffmann wuchs in Herrenberg auf und lebt dort heute in einem generationenverbindenden Wohnquartier. Nach der Schulzeit absolvierte die heute 27-Jährige zunächst eine Ausbildung zur Erzieherin, die sie mit dem Anerkennungsjahr in einem Nufringer Kindergarten abschloss. Anschließend studierte sie »Soziale Arbeit« an der Hochschule Esslingen. Das Praxissemester im Rahmen ihres Studiums führte Daniela Hoffmann in das Esslinger »Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt«. Dort betreute sie mehrere Projekte in konzeptioneller und operativer Hinsicht. Zudem konnte sie Erfahrung in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit und in der Begleitung bürgerschaftlich Engagierter sammeln. An der Arbeit im Mehrgenerationenhaus faszinierten sie vor allem die Abwechslung und Vielfalt, die das intergenerative Arbeiten prägen.



Nach dem Bachelorabschluss als Sozialpädagogin arbeitete Daniela Hoffmann von April 2014 bis zu ihrem Wechsel ins Anna Haag Mehrgenerationenhaus im Referat Freiwilligendienste des Bezirksverbands Württemberg der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Der Schwerpunkt ihrer dortigen Aufgaben lag in der Organisation und Durchführung von Bildungsseminaren für Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bzw. im Bundesfreiwilligendienst. Zudem fungierte sie als Ansprechpartnerin für Einsatzstellen und Jugendliche und präsentierte die Freiwilligendienste auf Messen und Veranstaltungen.

#### Impressum

#### Herausgeber:

Anna Haag Mehrgenerationenhaus e. V. Martha-Schmidtmann-Straße 16 • 70374 Stuttgart Telefon 0711/952 55-0 • Fax 0711/952 55-55 info@annahaaghaus.de • www.annahaaghaus.de

Verantwortlich (i. S. d. P.): Jörg Schnatterer

**Redaktion:** Britta Kurz

Fotos: Britta Kurz, Judith Schenten, Conny Wenk,

Gestaltung: raumzeit3, Stuttgar

#### +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine

+++ bis zum 7. Januar: »Starke Männer – Männerstärken« – Ausstellung von Thomas Wagner (Fotos) und Kristina Patzak (Texte) +++ 10. bis 12. Oktober: Wasenwoche +++ 14. Oktober, ab 9.30 Uhr: Großer Kinderkleider- und Spielsachenbasar +++ 16. bis 20. Oktober: Märchenwoche +++ 19. Oktober, ab 14.30 Uhr: Herbstfest des Seniorenzentrums +++ 4. November, 16 Uhr: Kindermusical +++ 8./9. November, jeweils von 9 bis 13 Uhr: Infotage der Bildungsstätte +++ 13. November, ab 16.30 Uhr: Laternenfest Kindervilla Anna Haag +++ 20. November, ab 16.30 Uhr: Laternenfest der Kita Anna Haag +++

Sie möchten mehr wissen? Wir informieren Sie gerne!	Coupon bitte einsenden an:
	Anna Haag Mehrgenerationenhaus
☐ Ja, ich interessiere mich für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus und möchte regelmäßig die <b>Anna Haag Haus-Zeitung</b> erhalten.	Martha-Schmidtmann-Straße 16 • 70374 Stuttgart
Bitte senden Sie mir <b>detaillierte Informationen</b> über:	Vorname
das <b>Seniorenzentrum</b> im Anna Haag Mehrgenerationenhaus	vorname
die <b>Bildungsstätte</b> im Anna Haag Mehrgenerationenhaus	ggf. Institution/Firma
die <b>Kindertagesstätten</b> des Anna Haag Mehrgenerationenhauses	 Straße
Anna Haag Mobil – Pflege und Service rund um die Familie: Häusliche Pflege, Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	PLZ, Ort
die Anna Haag <b>Stiftung</b> im Anna Haag Mehrgenerationenhaus	
das Integrationsunternehmen <b>TANDiEM</b>	Telefon
Angebote für den <b>Stadtteil</b>	E-Mail